

I. AUFSTIEG UND NIEDERGANG EINER FAMILIE

Die Familie Habsburg wäre – wie viele andere Dynastien und Adelsfamilien auch – nur von lokalem Interesse, wenn sie nicht durch eine Reihe von politischen Entscheidungen und Zufällen zu europäischer sowie für einige Jahrhunderte der Frühen Neuzeit auch darüber hinausgehender Bedeutung gelangt wäre. Die politische Geschichte des Hauses ist eng mit der Mitteleuropas, aber auch der Iberischen Halbinsel und den spanischen Kolonien verbunden.

Obwohl die Habsburger im engeren Wortsinn ausgestorben sind – der letzte Habsburger im Mannesstamm, Kaiser Karl VI., starb 1740 –, nannten sich die weiteren Generationen der Familie, die von Maria Theresia abstammen, weiterhin Habsburg-Lothringer. Rechtlich gesehen wäre die Familie natürlich das Haus Lothringen, denn nach dem alten Adelsrecht bestimmte der Mann der Familie den Namen. Die Herrschaftstradition hatte aber zu einer anderen Entscheidung geführt. Maria Theresia, die Habsburgerin, gab ihren Nachkommen den Namen, dem man dann den ihres Mannes Franz Stephan von Lothringen (als Kaiser Franz I.) bescheiden anhängte.

Nicht alle Habsburger waren Herrscher, genauer gesagt eigentlich nur ein kleiner Teil der Familienmitglieder. Von der Zeit Rudolfs I. bis zu den vor 1918 geborenen Habsburgern erreichten rund 400 Personen das Erwachsenenalter. Dabei sind alle geborenen Habsburgerinnen und Habsburger sowie die angeheirateten Frauen aller Erzherzoge berücksichtigt, soweit sie in den üblichen Nachschlagewerken der Familie behandelt werden. Nur 9 % dieser Zahl (23 % der Männer) waren Kaiser oder König, rechnet man die Landesfürsten hinzu, so

kommt man aber immerhin auf 13 % (37 % der Männer), die zur Regierung gelangten (bei den vielen Habsburgern, die nach dem Ende der Monarchie geboren wurden, versteht sich von selbst, dass keiner von ihnen herrschte).

Die Habsburger sind also nicht nur handelnde Personen der Geschichte und damit politische Figuren, auch andere Fragestellungen können am Beispiel der Dynastie, die durch so lange Zeit regierte und auch entsprechend viele Quellen hinterließ, studiert werden. Genealogische und genetische, soziale, mentale und kulturelle Aspekte wurden in der bisherigen Forschung berücksichtigt und finden sich auch – knappest zusammengefasst – in diesem Büchlein.

SCHWEIZER ANFÄNGE

Die Familie Habsburg stammt aus der Schweiz, genauer gesagt aus dem Aargau, wo auch die namengebende »Habichtsburg«, liegt. Wie viele andere Geschlechter nannte sich die Familie nach ihrer Stammburg, somit war der Name Habsburg so etwas wie ein Familienname. Die Habsburg gibt es immer noch. Sie ist allerdings höchst unansehnlich, denn ein Teil der Burg wurde zerstört und die noch übrigen Reste sind nicht besonders beeindruckend, sieht man von der emotionalen Tatsache ab, dass dort die Wiege einer der großen europäischen Dynastien stand.

Im Laufe des hohen Mittelalters vermehrte sich der Besitz dieser Familie erheblich, vor allem das Erbe der Lenzburger Grafen, das die Habsburger antraten, rundete ihren Besitz im Aargau gut ab. Der Streubesitz der Familie erstreckte sich weit über die heutige Schweiz hinaus, auch im Süden Deutschlands und im Elsass besaßen die Habsburger Herrschaften. Diese sogenannten habsburgischen Vorlande blieben noch lange erhalten und wurden endgültig erst im Wiener Kongress 1815 aufgegeben.

Hingegen ging der Besitz der Habsburger in der Schweiz schon im Laufe des späten Mittelalters für die Familie verloren. Die Erhebung der Schweizer, die 1291 eine Eidgenossenschaft bildeten – bekannt der legendäre Rütlichschwur – richtete sich in erster Linie gegen die habsburgischen Herren, die ein unangenehmes Regiment führten. In mehreren Schlachten bei Morgarten (1315), Sempach (1386) und Näfels (1388) wurden die habsburgischen Ritterheere von den Schweizer Eidgenossen vernichtend geschlagen und Schritt für Schritt ging der habsburgische Besitz an die Eidgenossenschaft über, die letzten schweizerischen Besitzungen verloren die Habsburger 1415.

Doch schon lange davor waren die Habsburger in anderen Bereichen der Politik tätig. Der Aufstieg der Familie begann mit der Wahl des Grafen Rudolf von Habsburg 1273 zum römisch-deutschen König und das Reich und auch die österreichischen Länder spielten für seine Nachfolger eine größere Rolle als die Schweiz. Dennoch wirkten und starben in diesem Schweizer Stammbesitz und seinem Umfeld viele der mittelalterlichen Habsburger, die dort begraben wurden (z. B. Basel oder Königsfelden). Das geschah auch noch zu einer Zeit, als die Habsburger längst ein anderes Zentrum im Heiligen Römischen Reich gefunden hatten, nämlich die österreichischen Länder.

HABSBURGER ALS KAISER IM HEILIGEN RÖMISCHEN REICH

Der erste Habsburger war in einer sehr spezifischen Situation zum Herrscher im Heiligen Römischen Reich gemacht worden. Nach dem Aussterben der Staufer wurde das Reich endgültig zu einem Wahlkönigtum – Ansätze dieser Entwicklung hatten sich schon vorher abgezeichnet – und das spätmittelalterliche Heilige Römische Reich zu einem Wahlreich, in dem die sieben Kurfürsten einen Herrscher wählten. Das sollte es bis zu seinem Ende bleiben. Die politische Macht im